



## PROGRAMM (28.8.2018)

### „Selbstorganisation und Demokratie am Arbeitsplatz: Partizipation, ArbeiterInnenkontrolle und Selbstverwaltung in globaler Perspektive“

6. – 8. September 2018

AK-Bildungshaus Jägermayrhof, Römerstraße 98, A-4020 Linz, Österreich

**Konferenzsprachen: Deutsch – Englisch**

54. ITH-Konferenz, veranstaltet von der Internationalen Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen (ITH) mit freundlicher Unterstützung der Kammer für Arbeiter und Angestellte Oberösterreich, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Stadt Linz.

#### Vorbereitungsgruppe

**Dario Azzellini** (ILR School, Cornell University, Ithaca), **Frank Georgi** (Centre d'Histoire Sociale du XXème Siècle / Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne), **Goran Musić** (Central European University, Budapest), **Lukas Neissl** (ITH, Wien), **Brigitte Pellar** (Wien), **Anne Sudrow** (Berlin)  
in beratender Funktion: **Marcel van der Linden** (Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam), **Susan Zimmermann** (ITH, Wien)

#### Zielsetzungen

Seit der Entstehung der modernen Industrie und Landwirtschaft gab es immer wieder Versuche demokratische Errungenschaften aus der Sphäre der Politik – in welchen Formen und unter welchen Namen auch immer – in die Welt der Arbeit und der Wirtschaft zu übertragen (*Selbstverwaltung in der Industrie*, wie G.D.H. Cole im Jahr 1917 schrieb). Spätestens seit dem 19. Jahrhundert existieren Produzentenkooperativen als alternative Form der Unternehmensorganisation in kapitalistischen Ökonomien. Sehr unterschiedliche – sozialistische, anarchistische und christliche – Denkschulen, die den „Assoziationismus“ von Arbeitenden unterstützen, betrachten von Arbeitenden geführte Unternehmen als Grundlage für eine gerechtere Gesellschaft. Seit der Entstehung von Sowjets während der Russischen Revolutionen von 1905 und 1917, sowie infolge einer Reihe revolutionärer Bewegungen nach dem 1. Weltkrieg (Deutschland und Österreich 1918-19, Ungarn 1919, Italien 1920, etc.), betrachteten kommunistische RevolutionärInnen Arbeiterräte als eines der Fundamente postkapitalistischer politischer und gesellschaftlicher Strukturen. Nach den gescheiterten Versuchen revolutionärer Veränderung in Europa wurden in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei Rechtsvorschriften verabschiedet, die – in verschiedenem Ausmaß – die Vertretung und Beteiligung von Arbeitenden auf Unternehmensebene ermöglichten.

Während des Kalten Krieges versuchten Länder wie Israel, Algerien, Peru und insbesondere Jugoslawien, durch die Einführung von Strukturen der Arbeiterselbstverwaltung die jeweilige Volkswirtschaft auf einen dritten Entwicklungsweg einzuschwören. Viele postkoloniale Projekte der Staatsbildung in Afrika und anderen Weltregionen verbanden das Konzept der Demokratie oder Selbstorganisation am Arbeitsplatz mit lokalen Traditionen der Gemeinschaftlichkeit. Vision und Praxis der Arbeiterselbstverwaltung dienten auch DissidentInnen in Osteuropa (Ungarn, Polen) als Inspiration, während eng damit verknüpfte Begriffe, wie *autogestion* und *operaismo*, in Südeuropa zu Leitmotiven der Vision eines demokratischeren Sozialismus der Bewegungen von 1968 wurden. Viele Wohlfahrtsstaatsmodelle in europäischen Ländern, die dem politischen „Westen“ zugeordnet werden, entwickelten zum Teil weitreichende Rechtsgrundlagen für die Beteiligung von Arbeitenden, die oft auf den Konzepten der unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg verabschiedeten Gesetzesreformen beruhten.

In den 1980er-Jahren mutierte das Ideal der Befreiung durch Selbstverwaltung in den hochentwickelten kapitalistischen Gesellschaften und Betrieben weltweit im Rahmen neoliberaler Politik oftmals zu Strategien des Managements von Arbeitsprozessen. Während viele AktivistInnen im (staats-)sozialistischen Osteuropa auf Arbeiterselbstverwaltung als Strategie wirtschaftlicher Demokratisierung von unten setzten, wurden Konzepte von Autonomie am Arbeitsplatz auch von den marktorientierten Reformern in den kommunistischen Parteien dazu verwendet, verbrieft Rechte von Arbeitenden zu beschneiden. In den 1990er-Jahren, als Konzepte zur Beteiligung von Arbeitenden an der wirtschaftlichen Entscheidungsfindung weltweit an Aktualität verloren, kam es in Argentinien und anderen lateinamerikanischen Ländern zu einer Welle von Betriebsbesetzungen und damit verbundenen sozialen Bewegungen. Dies löste in Lateinamerika und darüber hinaus neues Interesse und neue Debatten über Perspektiven der Demokratie und Selbstorganisation am Arbeitsplatz im 21. Jahrhundert aus.

Wie dieser kurze Abriss zeigt, wurden historisch, im Kontext unterschiedlicher Arbeitsregime und Formen politischer Herrschaft in verschiedenen Weltregionen, sehr unterschiedliche gesellschaftliche Akteure zu Trägern von Initiativen zur Demokratisierung von Arbeitsbeziehungen. Es verwundert deshalb nicht, dass eine umfangreiche Forschungsliteratur zu diesen Phänomenen entstanden ist. Allerdings weisen viele dieser Untersuchungen zur Selbstorganisation von Arbeitenden am Arbeitsplatz einen geographisch engen Horizont auf und beschäftigen sich in unzureichender Weise mit der sozioökonomischen Komplexität von Demokratie und Selbstorganisation am Arbeitsplatz. Erstens wird das Thema traditionell von linksorientierten SozialwissenschaftlerInnen und heterodoxen ÖkonomInnen behandelt, die auf die politische Organisation der Arbeiterklasse bzw. die Wirtschaftsleistung der Unternehmen fokussieren und Fragen der Arbeitsbeziehungen sowie der inneren Funktionsweise der Demokratie am Arbeitsplatz auszublenden. Zweitens bildet häufig der Nationalstaat den Rahmen der Untersuchung und die größte Beachtung finden jene berühmten historischen Projekte, die das Ziel der Emanzipation der Arbeitenden für sich in Anspruch nahmen. Versuche von Überblicksdarstellungen zur Geschichte der Beteiligung von Arbeitenden und der Praktiken von Kontrolle und Selbstverwaltung in verschiedenen Ländern, haben sich in der Regel bislang in der Sammlung von Fallbeispielen in nur eingeschränkt vergleichender Perspektive erschöpft, und wechselseitige Einflüsse, transnationalen Austausch und transnationale Transfers ausgeklammert.

Um zur Schließung dieser Forschungslücken beizutragen, verfolgt die ITH-Konferenz 2018 die folgenden beiden strategischen Ziele:

- 1.) Klärung und Kategorisierung der oft synonym oder überlappend verwendeten Begriffe und Konzeptionen von *Selbstverwaltung*, *ArbeiterInnenkontrolle*, *Beteiligung*, *Mitbestimmung* und *autogestion* (in verschiedenen Sprachen); dies soll durch die Nachzeichnung der Entwicklungslinien dieser Konzepte und Praxen in globaler Perspektive und ihre Kontextualisierung in Hinblick auf spezifische Schauplätze, kulturelle Zusammenhänge und historische Konjunkturen geschehen.
- 2.) Die Beleuchtung von Demokratie und Selbstorganisation am Arbeitsplatz jenseits der politischen Geschichte von Arbeiterbewegungen oder der Unternehmensgeschichte, die sich mit alternativen Managementmodellen beschäftigt – also die Untersuchung der tatsächlichen Praktiken der Beteiligung und Entscheidungsfindung und Arbeitsbedingungen von Arbeitenden anhand spezifischer Beispiele.

## Donnerstag, 6. September 2018

### **Anmeldung** der TeilnehmerInnen am Tagungsort

- |               |   |
|---------------|---|
| 12.00 – 14.00 | Sitzung des ITH-Vorstandes und des Internationalen Wissenschaftlichen Beirates  |
| 14.00 – 14.30 | Pause   |
| 14.30 – 16.30 | Generalversammlung der ITH  |
| 16.30 – 17.00 | Aperitif  |
| 17.00 – 17.30 | <b>Konferenzöffnung</b><br><b>Susan Zimmermann</b> , ITH-Präsidentin<br><b>Franz Molterer</b> , Direktor-Stellvertreter der Arbeiterkammer Oberösterreich   |
| 17.30 – 19.15 | <b>Eröffnungsvortrag</b><br><b>Dario Azzellini</b> (ILR School, Cornell University, Ithaca): <b>Ökonomische Befreiung der Arbeit? Die vielfältigen Facetten der Demokratie am Arbeitsplatz in Raum und Zeit</b> |
| 19.15 – 21.00 | <b>Eröffnungsempfang des Bürgermeisters der Stadt Linz</b>  |

**Anmeldung** der TeilnehmerInnen am Tagungsort

9.00 – 11.00

## **Panel I: Streik, Besetzung, Kontrolle: Manifestationen von ArbeiterInnenmacht**

Vorsitz und Kommentar: David Mayer (Wien)

- Ralf Hoffrogge (Institut für Soziale Bewegungen, Ruhr-Universität Bochum): *Räte und Revolution – ArbeiterSelbstverwaltung als Theorie und Praxis politischer Mobilisierung in der Deutschen Revolution 1918/1919*
- Ugnė Marija Andrijauskaitė (Vytautas-Magnus-Universität, Kaunas): *Die Sache selbst in die Hand nehmen: Litauische BäckerInnen in den 1920er- und 1930er-Jahren*
- Ettore Bucci (Scuola Normale Superiore, Pisa): *Autogestione (1965-1970): Ein transnationales Zeichen der Veränderung?*
- Dietmar Lange (Freie Universität Berlin): *Arbeiterautonomie und Arbeiterkontrolle im größten Automobilwerk Europas: Der Fabrikrat bei FIAT Mirafiori*

11.00 – 11.15

Kaffeepause

11.15 – 12.45

## **Panel II: Die Einbeziehung von Belegschaften und die Veränderung der Subjektivität von Arbeitenden**

Vorsitz und Kommentar: Stefano Agnoletto (Fondazione ISEC, Sesto San Giovanni-Milano)

- András Tóth (Institut für Politikwissenschaft, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest) & Eszter Bartha (Eötvös-Loránd-Universität, Budapest): *Die Rolle der Fachgewerkschaften für die Durchsetzung faktischer Arbeitsplatzautonomie in der Zwischenkriegszeit in Ungarn*
- Frank Georgi (Centre d'Histoire Sociale du XXème Siècle / Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne): *Das Eherne Gesetz der Selbstverwaltung? Das Experiment der „Gemeinschaft der Arbeit“ von Boimondau (Frankreich, 1941-1971)*
- Orestis Varkarolis (Nottingham-Trent-Universität) & Daniel King (Nottingham-Trent-Universität): *Die Entwicklung der Entscheidungsbildung der Selbstverwaltung am Beispiel des Netzwerkes der ArbeiterInnenkooperativen Athens*

12.45 – 13.45

Mittagessen

13.45 – 15.15

## **Panel III: Selbstorganisation, Markt und Demokratie in staatlich gelenkten Ökonomien in Ost- und Südeuropa während des Kalten Krieges**

Goran Musić (Central European University, Budapest)

- Vladan Vuklić (Archiv der Republika Srpska, Banja Luka): *Selbstverwaltung in den bosnischen Eisenerzminen von Ljubija in den frühen 1960er Jahren: Eine Fallstudie*
- Dirk Dalberg (Institut für Politikwissenschaft, Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava): *(Arbeiter-)Selbstverwaltung als Gegenmodell zum Sozialismus mit menschlichen Antlitz und zur bürgerlichen Demokratie: Die tschechische Perspektive*
- Anna Delius (Freie Universität Berlin): *Soziale Notwendigkeit oder Menschenrecht? Debatten von ArbeiterInnen und Intellektuellen über Selbstorganisation in alternativen Presseveröffentlichungen im frankistischen Spanien und im staatssozialistischen Polen in den 1960er- und 1970er-Jahren*

15.15 – 15.30

Kaffeepause

15.30 – 17.30

### **Panel IV: ArbeiterInnen-Partizipation und Nations- und Staatsbildung**

Vorsitz und Kommentar: Marcel van der Linden (Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam)

- Brigitte Pellar (Wien): *„Das Volk ist reif, auch die wirtschaftliche Demokratie zu besitzen“: Mitbestimmung, Selbstermächtigung und Selbstverwaltung in Österreich nach den beiden Weltkriegen*
- Nikolas Lelle (Humboldt-Universität zu Berlin): *Der Nationalsozialismus und der „deutsche Arbeiter“*
- Jasmin Ramović (Universität Manchester): *Ökonomie und inter-ethischer Zusammenhalt im ehemaligen Jugoslawien: Überlegungen zur sozialistischen Selbstverwaltung*
- Peyman Jafari (Universität von Amsterdam / Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam): *ArbeiterInnenkontrolle während der Iranischen Revolution am Beispiel der Erdölindustrie*

17.30 – 18.30

Abendessen

19.00 – 21.00

### **Öffentliche Abendveranstaltung**

**„Ohne Selbstverwaltung keine Sozialversicherung: Über das historische Ringen um eine selbstverwaltete Arbeiterkammer und Sozialversicherung“** (am Tagungsort)

## **Samstag, 8. September 2018**

9.30 – 11.00

### **Panel V: Die Institutionalisierung von Demokratie am Arbeitsplatz und trans/nationale Systeme der Regulation**

Vorsitz und Kommentar: Anne Sudrow (Berlin)

- Holger Czitrich-Stahl (Förderkreis Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Berlin): *Die Entstehung des deutschen Arbeitsrechts zwischen Revolution und Domestikation: Der Kampf um das Recht als Mittel zur Demokratisierung der Arbeit im 19. Jahrhundert*
- Stan De Spiegelaere (Europäisches Gewerkschaftsinstitut, Brüssel): *Die Nicht-Entwicklung wirtschaftlicher Demokratie in Belgien mit Fokus auf die Christliche Gewerkschaft*
- Sara Lafuente Hernández (Europäisches Gewerkschaftsinstitut, Brüssel), Sophie Rosenbohm (Universität Duisburg-Essen) & Mona Aranea (Universität Cardiff): *Der Aufbau europäischer Mitbestimmung: Die Erfahrungen von VertreterInnen der ArbeitnehmerInnen in Europäischen Gesellschaften (SE)*

11.00 – 11.15

Kaffeepause

11.15 – 12.45

### **Panel VI: Impulse der Partizipation und die Dynamiken neoliberaler Vereinnahmung**

Vorsitz und Kommentar: Roberto Frega (Centre Marc Bloch/CNRS, Berlin)

- Cian McMahon (National University of Ireland, Galway): *Die Politische Ökonomie von ArbeiterInnenkooperativen in Irland*
- Benjamin Ferschli (Johannes Kepler Universität Linz / Wirtschaftsuniversität Wien): *Kapitalismus ohne Vorgesetzte: Kontrolle über den Arbeitsprozess in der selbstverwalteten Unternehmung*
- Wolfgang G. Weber (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck) & Christine Unterrainer (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck): *Konkrete Praxis der Demokratie in demokratischen Unternehmen und ihr psychologisches und gesellschaftliches Wirkpotenzial*

12.45 – 13.45

Mittagessen

13.45 – 15.45

**Roundtable: Kategorisierungen von Formen der Demokratie am Arbeitsplatz in unterschiedlichen geographischen, kulturellen und historischen Kontexten**

Vorsitz: Goran Musić (Central European University, Budapest)

- Dario Azzellini (ILR School, Cornell University, Ithaca)
- Anne Sudrow (Berlin)
- György Széll (Universität Osnabrück)